

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Mit königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 34.

Mittwoch, den 26. April 1843.

Ohne Tugend, ohne Liebe und ohne Freundschaft,  
hat das Leben der Menschen keinen größern Werth,  
als das Leben der Thiere.

## Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen. Es haben die Müller geklagt daß ihnen durch unbefugte Wiesenwässerungen das zum Mahlen nöthige Wasser entzogen werde, was namentlich auf den Gemeindemarkungen von Leutenbach, Deschelbronn, Dypelsbohm, Brezenaker, Dederhard, Steinach und Reichenbach geschehe. Die Schultheißenämter haben diesen Klagen abzuhelpfen und nöthigen Falls strafend einzuschreiten.

Den 24. April 1843.

R. Oberamt, Wirth.

Waiblingen. [Plenar Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins] Am Montag d. 1. Mai Nachmittags 2 Uhr findet eine solche im Köpflerswirthshaus zu Endersbach Statt. Es werden dabei verhandelt:

- 1.) Wahl des Ausschusses.
- 2.) Abhör der Rechnung des Cassiers.
- 3.) Berathung wegen Verwendung der Staats- und Amts-Corporations-Beiträge zu Emporbringung der Kindvieh-Zucht
- 4.) Wahl von 6 Schägern für die Hagelversicherungs Anstalt.
- 5.) verschiedene andere Geschäfte.

Die Orts-Vorstände werden ersucht, den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins, welche in der Beilage zu diesem Wochenblatt verzeichnet sind, diese Einladung mitzutheilen.

Den 25. April 1843

Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins,  
Oberamtmann: Wirth.

## Privat-Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Verleihung eines Afers von  $2\frac{1}{2}$  Viertel  $\frac{1}{2}$  Achtel rechter Hand des Fellbacher Wegs und von 1 B.  $1\frac{1}{2}$  A. Weinberg in der Säuhalden findet nächsten Samstag

tag Vormittags 10<sup>u</sup>hr auf dem Rathhaus Statt.

Den 25. April 1843.

Joh. Georg Behringer,  
Pfleger des h. Gottlieb Körklinger,  
Pflasterer.

Gesehen von dem Stadtschultheißenamt.

## Waiblingen.

(Empfehlung wollene Kleider  
zu reinigen.)

Der Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die Anzeige, daß er aus wollenen Kleidern die Schmutzstellen ganz entfernen und dem Kleide wieder einen schönen Glanz geben wird. Es wird das gefällige Zutrauen durch schöne Herstellung und billigen Preis zu rechtfertigen suchen

Georg Baumgärtner, Tuchmacher.

(Wohnhaft in dem Wäguer Kuhle'schen Hause.)

Waiblingen. In der R. F. Buch'schen Buchdruckerei sind vorrätzig zu haben:

**Rekrutirungsgesetz**, vom 10. Februar 1828. — Mit beigefügten Auszügen aus nachgefolgten Verordnungen und alphabetischem Register. Groß Octav. In Umschlag geheftet 14 fr.

**Strafgesetzbuch**, vom 1. März 1839. — Mit einem Anhang, enthaltend: das Einführungs- und das Kompetenzgesetz, nebst mehreren nachgefolgten Verordnungen und Verfügungen. Vierte Ausgabe, nebst alphabetischem Register. Groß Octav. In Umschlag geheftet 28 fr.

**Gesetz**, betreffend die privatrechtlichen Folgen der Verbrechen und Strafen, vom 5. Sept 1839. Vierte Ausgabe, nebst Inhaltsübersicht. Groß Octav. in Umschlag geheftet 4 fr.

**Polizeistrafgesetz**, vom 2. October 1839. Zweite Ausgabe, nebst Inhaltsübersicht. Groß Octav. In Umschlag geheftet 9 fr.

**Mühlordnung**, neue, vom 7. October 1840 — Mit Zusätzen und Register. Groß Octav. In Umschlag geheftet 12 fr.

Ferner ist erschienen:

**Staat und Unterricht** für Vormünder und Pfleger. — Nach der Königl. Württembergischen Puppen-Ordnung und den wegen pflegschaftlichen Sachen ergangenen General-Rescripten etc. etc. Mit ergänzenden und erläuternden Zusätzen versehene Ausgabe.

R. F. Buch'schen Buchdruckerei.

ung der Stations-Entfernung zwischen Schönmünzach und Gernsbach auf 1½ Posten; und eine Bekanntmachung des Ministerium des Innern, betreffend die Eröffnung der polizeilichen Beschäftigungs-Anstalten für Männer zu Baihingen und Rottenburg am 1. Juni d. J.

## Frühlingswiederkehr.

Droben auf des Berges Höhen,  
Auf des grauen Felsen Rand  
Seh' ich holde Engel stehen,  
Haben Rosen in der Hand;

Streifen über Busch und Hecken,  
Schütteln ab des Winters Eis;  
Klettern auf den Baum und wecken  
Bald der zarten Blüthe Weiß;

Senken milde Frühlingslüfte  
In die Thäler rings umher,  
Streuen frische Wonnedüfte  
In ein großes Blumenmeer;

Lassen an des Felsen Seiten  
Dann der Freude Flaggen weh'n,  
Ueber Step' und über Haiden  
Kann man sie noch flattern seh'n:

Kommen Vögelein geflogen  
Weit her, über Berg und Wald,  
Sind aus fernem Land gezogen,  
Ueberall ihr Gruß erschallt.

Ueberall ist Alles Freude:  
Bienenlein summet, Schäflein springt,  
Hirte stimmt der Harfen Saite  
Auf des Hügels Grün, und singt.

Singe deine frohen Lieder!  
Geh' nun auf des Berges Höh'n,  
Setz auf jenen Fels mich nieder,  
Vater's schöne Welt zu seh'n!

## L ü c k e n b ü c h e r.

\*\* Der vernünftige Vorschlag, die Titulaturen lauf Briefen wegzulassen, findet mehr und mehr Eingang. Dazu bedarf es keines Vereins und keines Kreuzes auf den Briefen; ihui's, beschweren wird sich Keiner, dem's auch nicht recht ist.

## Württemberg.

Stuttgart. Das Regierungsblatt vom 22. April enthält: Das Gesetz, betreffend den Bau der Eisenbahnen; — eine Verordnung, betreffend die Amts-Antrittskosten der evang. Decane, Pfarrer und Helfer; — die Bestimm-

## Gedanken über eine Null.

O

Um dich recht genau zu betrachten, hab' ich dich hiehergeschrieben, du wunderliche Null. Wie du da stehst, bist du nichts. So sprechen die Leute, ich sage das nicht, du kleine närrische Null!

Wie du da stehst, bist du ein kleines, weißes Fleckchen auf diesem Papiere, das mit einem schwarzen Ringe umgeben ist, ein kleines Ding, das Null und Nichts bedeuten soll. Du bist also etwas, und heißest nur Nichts.

Das geht dir wie vielen Dingen in der Welt, die wohl etwas sind und nichts heißen und nichts gelten. Es geht dem armen Menschen auch oft so, laß dich's also nicht befremden.

In keinem Dinge haben sich die Menschen mehr widersprochen, als in Dir, und deiner Bedeutung Nichts. Es ist mir, als ob du uns alle auslachtst, du kleines rundes Auge. Sollst nichts seyn, und bist doch so nöthig, und gehörst zu den Zahlen, wenn wir zählen wollen so gut wie die andern, so gut wie die 9. Also auf den kleinen Zopf oder Schweif kommt's an, dann wärst du so ein Ding wie eine 9? Das wäre wunderbar! Ich will mich nicht wundern; wir arme Menschen sind lauter Nullen nach dem gemeinen Ausdruck, wenn wir nicht so etwas hinter uns her hängen haben.

Aber fühlt euren Werth, ihr Nullen, die ihr so unbedeutend scheint! Der große Zahlen- und Rechenmeister, der die Sterne zählt und bei uns Menschenkindern das Addiren, Subtrahiren, Multiplizieren und Dividiren tagtäglich und stündlich treibt, hat euch alle mitgezählt, und kann ohne euch sein großes Exempel nicht ausführen — der König und der ärmste Mann stehen vor ihm nebeneinander.

Wie's doch in der Welt so auf das Zusammenstehen ankommt, wenn man etwas seyn soll, das seh' ich wohl recht an dir, liebe Null, und mit dir soll sich jeder überschene arme Mensch, der eine Null ist und für eine Null gilt, trösten.

Es gehen Wunder mit dir vor! Du bist Nichts und heißest Nichts, und wenn ich auch noch eine Null neben dich stelle, so bist du immer nicht mehr als zweimal Nichts; da darf ich aber nur eine 1 vor euch hinstellen, nun seyd ihr auf einmal eine große Zahl und heißet hundert, und ich darf nur noch eine 1 hinter euch stellen, so heißet ihr gar ein Tausend und eins.

Himmel und Erde! was kann aus einer Null werden, wenn viele bedeutende Dinge um sie her stehen! —

Aber wenn nun die arme Null nichts, gar nichts wäre, wie könnten denn die andern Zahlen so viel werden, oder bedeuten, wenn sie sich mit den Nullen zusammenstellten?

Sagt euch, ihr arme Menschen, nicht weiß machen, daß ihr Nichts wäret: es kommt nur darauf an, daß ihr, und mit wem ihr zusammenstehet. Der größte Mensch ist eine Null und bedeutet Nichts, wenn er ganz allein dasteht, und nicht in Verbindung mit andern gestellt ist. Einer ist um des Andern willen da, und es gebe keinen Oberherrn wenn es keine Unterherren gäbe. Wird Mancher über den Ausdruck hier lachen — in Gottes Namen! Ich nenn' es so: wenn ich auch nicht Herr über Andere seyn kann, wenn ich's nur über mich selbst bin.

Du bist also immer nur eine Null, wenn du allein stehst, das heißt: du bedeutest nichts; aber deshalb bist du doch nicht etwa Nichts, sondern bleibst immer ein Ding, ein Etwas, welches man nützlich gebrauchen kann, wenn man es recht zu stellen weiß.

So sind also die armen Menschen gerade am allerwenigsten nichtsbedeutende Nullen; denn die stehen immer dicht im Gedränge, und arbeiten bei einander, und machen des lieben Gottes größte Summe aus. Sie tragen also alle redlich dazu bei, das große Rechen-Exempel vollzählig zu machen; denn wir brauchen ja schon die Null, wenn wir über die Zahl 9 hinausgehen. Wir arme Nullen machen das große, reiche Facit eben mit aus.

Ich würde mich recht freuen, wenn man uns lieben Landleute stets die armen Nullen nennen wollte, und jeden anlachen, der sich dadurch geschimpft glaubte. Ich will mich noch näher erklären, wie ich das meine. Die Zahlen 1, 2, 3, u. s. w. bis 9, bedeuten alle die Stände, die über uns sind, oder, die Ehre, Rang, Ansehen und Gewalt über uns haben. In einem Lande aber, wo es keine Landleute gäbe, würden alle jene Stände vergeblich seyn, sie würden kein großes und vollständiges Ganze ausmachen können. Sie würden Zahlen ohne Null seyn. Um der Bürger und Landleute willen ist der Regent da, um ihretwillen hält er Minister und Räte, um ihretwillen sind Gerichtshöfe angestellt, für sie sind Richter, Aerzte, Prediger, Schullehrer u. s. w. Sie sind lediglich da, den Bürger und Bauernstand zu befehlen, zu regieren, durch beide einen Staat, oder ein großes Ganze zu bilden, und diesem Ganzen Reichthum, Größe und Stärke zu geben. — Da haben wir's; So geben die armen Nullen den Zahlen erst ihre Bestimmung, ihren wahren Werth, und machen mit jenen Zahlen zusammen das große Facit aus.

„Nun sage mir noch einer, daß die Nullen nichts wären. Ach lieber Gott! Laß uns doch arme Nullen bleiben, bis an's Ende! Amen.“

(Fortsetzung und Beschluß folgt.)

## A l l e r l e i.

### Die kleinste Stadt.

Zaschwerks, im nordöstlichen Sibirien, 200 deutsche Meilen von jedem civilisirten Orte entfernt, besteht nur aus sieben Häusern, in welchen eben so viele Menschen wohnen: zwei Popen, ein Postmeister, ein Offizier, ein Kaufmann, ein Richter und eine Witwe. Ist denn aber der Ort eine Stadt zu nennen? Er ist sogar der Sitz eines Regierungsdistriktes, oder wie soll man den Centralpunkt eines solchen, der einzige hundert Meilen im Umkreis hat, wo man aber freilich Tage lang keine Spur von einem menschlichen Wesen findet, sonst nennen? Wovon lebt denn aber in dieser Eiswüste die Bevölkerung dieser großen Stadt? Von Fischen, die in Menge vorkommen, von Hasen, Wölfen, Bären, Füchsen, Rennthieren, Elens, die zahlreich umherschwärmen. Ein Grashalm ist ringsum nicht zu finden, und das Heu für zwei Kühe, die hier gehalten werden, muß aus großer Entfernung herbeigeschafft werden.

Ein Student aß bei einem sehr geizigen Professor der Anatomie. Da ihm mehr Knochen als Fleisch vorgesetzt wurden, nahm er eine Rippe und betrachtete sie sehr genau. „Was machen Sie da?“ fragte der Professor. „Mir fällt eben ein,“ antwortete der Student, „Ihre Theorie von der Structur der Knochen und da sehe ich denn, ob was dran ist.“

Die Türken in Constantinopel sind nicht wenig über den Kometen erschrocken. Man sah ihn schon seit dem 16. März Abends zwischen 6 u. 9 Uhr, wo er sich über den großen Halbmond der Sophienmoschee hinzog, und man erblickte darin allgemein ein böses Zeichen, das auf Krieg und Pest und auf den Umsturz eines großen (des türkischen?) Reiches hindeute. Bei den Griechen erregt das Phänomen große und kühne Hoffnungen, und der griechische Himmel hängt voll Geigen.

Uebrigens darf der Leser, auch wenn der Komet nicht mehr zu sehen ist, doch fleißig nach dem Himmel sehen, weil fast jeden Abend Zei-

chen am Himmel zu sehen sind. Ueberall erblickt man wunderliche Gestalten um den Mond, an den Sternen, in der Luft, bunte ausgezeichnete schöne Ringe um den Mond, Mondregenbogen u. s. w. Was das bedeutet, werden wir zu seiner Zeit schon erfahren.

Das Komertjahr 1843 bringt nicht nur guten Wein, neue Eisenbahnen, Schifffahrt auf dem Ludwigscanal und der Donau nach Constantinopel, sondern etwas ganz Nagelneues, das alle Welt in Erstaunen setzen wird und worüber sich schon Viele den Kopf zerbrochen haben. Ein scharfsichtiger Engländer hat den Kräben die Kunst zu fliegen abgelernt und eine Maschine erfunden, wodurch der Mensch, ist er einmal von der Erde empor gehoben, fliegend die Luft durchschwimmen kann. Die neue Maschine heißt Ariel und ist der Vollendung nahe. Der Erfinder heißt Henfon. Was wird das für ein Leben werden, wenn es erst fliegende Menschen giebt, und wir nun zu einander fliegen können.

Liebhabelei. Wie die vornehmen Leute in England ihre besondere Liebhabeleien haben, so ist man dahinter gekommen, daß ein Herr Ashley eine eigene Vorliebe für silberne Löffel und Gabeln hatte. Aus allen Clubs, deren Mitglied er war, nahm er seine Lieblinge mit und legte eine große Sammlung an. Er soll wegen seines Sammlerfleißes eine Standeserhöhung erhalten.

## R ä t h s e l.

Wie heißt der Vater wohlbekannt,  
Der Kinder zeugt im Schwabenland,  
Doch sie nicht nährt, sie nicht erzieht,  
Gewissenlos von ihnen flieht?  
Wer kennt ihn wohl, den eiteln Wicht,  
Der immer von sich selber spricht,  
Von dem man hört kein andres Wort.  
Als daß er weiß am dunklen Ort?  
Sein Name deutsch, hebräisch ist,  
Man ihn wie vor-, so rückwärts liest.  
Stets ist im Holz sein Aufenthalt,  
Zwar lange nie im grünen Wald;  
Im Hause mehr dient er der Zeit,  
Sein Spielwerk alte Kinder freut.  
Doch fängt einmal 's Verwünschen an,  
Geht ihm der Teufel nächst voran.